

## **Stellungnahme des FSR der Philosophischen Fakultät zur aktuellen Strukturreform**

**Der 7. Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät lehnt die Vorschläge des Universitätspräsidium zur Umstrukturierung der Universität, insbesondere für die vom FSR vertretenden Fächer der Philosophischen Fakultät, ab.**

Für uns als Vertreter\_innen der Studierenden der Philosophischen Fakultät ist die Planung zur Unistruktureform nicht hinnehmbar. Wir halten die Bestrebungen unserer Fakultät, die Strukturreform abzulehnen, für richtig und können nicht nachvollziehen, wie aus Richtung der Universitätsleitung studentische, aber auch Mitbestimmung von Mittelbau und Professor\_innen, so abgelehnt werden kann.

Im Rahmen des Prozesses zu einer Unistruktureform hin, sehen wir uns als Studierende zu wenig integriert. Das Studium an der Philosophischen Fakultät, die momentan mit 4473 Studierenden die größte Fakultät der LUH ist und damit 20,1% aller Studierenden beherbergt, scheint für uns zurzeit relativ gut, wenn auch weiterhin verbesserungswürdig. In den Bestrebungen zur Unistruktureform können wir jedoch keinen Ansatz zur Verbesserung unserer Studienqualität sehen. Ausgliederung von dem Fachbereich Sozialwissenschaften sind für uns nicht nachvollziehbar, da diese Fächer eine dichte Verknüpfung im Lehrangebot mit anderen Fachbereichen der Philosophischen Fakultät vorweisen, während für uns keine tiefgreifenden Verbindungen in Lehre und Forschung zu Jura und den Wirtschaftswissenschaften bekannt sind.

Gleichzeitig sind für uns auch andere Zuordnungen von Fächern in Departments nur schwer vorstellbar. Eine Zusammenlegung von Geschichte und Religion scheint teilweise nachvollziehbar, allerdings wird hierbei die Ausrichtung der Religionswissenschaft in Hannover als kritische Sozialwissenschaft übergangen. Insgesamt sehen wir durch die vorgeschlagenen Reformen eine Verschlechterung unserer einzelnen Studiengänge sowie eine Verschiebung der Lehr- und Forschungsinhalte auf uns zukommen. Gleichzeitig scheint eine Veränderung der Verwaltungsstruktur im Sinne amerikanischer Universitäten einen klaren Teil der angestrebten Department-/Fakultätsstruktur auszumachen. Dies ist an einer Universität wie in Hannover, die keine Campusuniversität ist, nur mit längeren Wegen für Studierende zu verwirklichen. Wir halten dies vor dem Hintergrund, dass Studierende der Universität erst die Legitimation geben, zu existieren, für ein zweifelhaftes Unterfangen.

Neben der Verschlechterung des Studiums sehen wir in der Unistrukturreform die Bestrebung zu einer Verringerung unserer studentischen Mitbestimmung. Durch die Abschaffung von Instituten, die einzelne Studiengänge betreuen, ist eine Abschaffung von Institutskonferenzen oder Vorstandssitzungen klar vorauszusehen und damit unsere Einflussnahme auf unser Studium verringert. Studentische Mitbestimmung ist für uns schon jetzt in großen Teilen eingeschränkt. Zurzeit haben wir das Problem einer StuKo für über 30 unterschiedliche Studienfächer bzw. -fachausrichtungen. In der Unistrukturreform sehen wir die Gefahr, dass sich diese Situation gesamtuniversitär weiter in diese Richtung entwickeln wird.

Ein zusätzlicher Punkt, den wir kritisieren, ist die geplante Verlängerung der Amtszeit für Dekane sowie ihre Vollzeitdekanatsstelle. Wir sehen den Vorteil, dass dies eine bessere Konzentration auf die Arbeit als Dekan schafft, allerdings befürchten wir, dass hierbei nur noch ältere Wissenschaftler\_innen, die kurz vor ihrem Ruhestand stehen, dieses Amt wahrnehmen. Für Jüngere würde dies einen nicht oder kaum aufholbaren Karriereknick bedeuten. Gleichzeitig schätzen wir, sowohl durch junge als auch regelmäßig wechselnde Dekane neuen Input an der Fakultät zu bekommen.

**Insgesamt sind für uns zurzeit keine großen Vorteile für die (Studierenden der) Philosophischen Fakultät in einer Umstrukturierung der Universität zu erkennen. Vor diesem Ergebnis fordern wir das Präsidium auf, sich gegen eine Umsetzung zu entscheiden.**